

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TAGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FUCHOVA 62, TELEFON 53077.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

16. Jahrgang

Mittwoch, 19. Feber 1936

Nr. 42

Geglückte Revolte in Paraguay

Buenos Aires. Der Präsident der Republik Paraguay ist nach Ausbruch eines Aufstandes in das Marine-Arsenal und von dort auf ein Kanonenboot geflüchtet.

Die revolutionären Truppen sind nach schweren Kämpfen vollkommen Herren der Lage. Sie haben die Kontrolle des öffentlichen Dienstes übernommen. Präsident Ayala hat seinen Rücktritt erklärt. Er erhielt seitens der Revolutionäre volle Garantie für sein Leben und für seine Freiheit.

Fluggeschwader nehmen die Verfolgung auf

London. Der Kriegsberichterstatter des Reuters-Büros meldet: Die Abessinier erklären zwar immer noch, daß sich bei Rasalle nur kleinere Zusammenstöße ereignet hätten, doch ist es sicher, daß die Armee des Ras Alugata eine blutige Niederlage erlitten hat und daß sich der Kriegsmilitär nur schwer in Antalo halten wird, wenn die Italiener ihre Offensive sofort fortsetzen werden.

Der italienische Bericht meldet: Die Armee des Ras Alugata schiebt weiterhin in völliger Unordnung. Italienische Flugzeuge verfolgen die Fliehenden.

Nach der Schlacht im Enderia-Gebiet waren italienische Flugzeuge in bloß zwei Tagen, u. zwar am 16. und 17. Feber auf die der Flucht befindlichen Truppen Ras Alugatas über 100 Tonnen Explosivstoffe ab.

Wie aus Asmara gemeldet wird, haben die Abessinier in der Nacht vom 16. auf den 17. Feber an der Front des ersten italienischen Armeekorps einen Gegenangriff unternommen, der jedoch von der italienischen Artillerie zurückgeschlagen wurde.

Leon Blum am Krankenbett einvernommen

Paris. Der Untersuchungsrichter besuchte Montag abends den verletzten Deputierten Leon Blum, um ihn einzuvernehmen und seine Zeugenschaft protokolllarisch niederzulegen. Der Untersuchungsrichter blieb zwei Stunden bei dem Verletzten. Die Einvernahme wurde unterbrochen, da Deputierter Blum allmählich ertränkte war.

Mussolini verhandelt

Der deutsche Botschafter nach Berlin abgereist

Rom. Ministerpräsident Mussolini empfing Dienstag den britischen Botschafter und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Am selben Tage empfing Staatssekretär Savio den deutschen Botschafter von Hassell zu einer Unterredung. Von Hassell hat sich daraufhin auf eine kurze Informationsreise nach Berlin begeben.

Gibraltar von Flüchtlingen überfüllt

Die Rechte gibt das Spiel verloren

Madrid. Die Linkspresse meldet, daß eine ganze Reihe von politisch exponierten Persönlichkeiten der Rechten, die seit dem Oktoberaufstand des Jahres 1934 eine hervorragende Rolle spiel-

te einzelnen Gruppen der Linksfrente ist bisher nicht bekannt.

Man nimmt an, daß der bisherige Ministerpräsident Calles spätestens Freitag zurücktreten und dem Führer der Sozialisten Azana Platz machen wird. Die Auslandskorrespondenten schreiben den großen Erfolg der Linken zum großen Teil dem Umstand zu, daß die Anarchisten und die Mitglieder des Angewerkschaftsverbandes der Arbeit, die sich ursprünglich der Abstimmung enthalten wollten, massenweise für die Linksfrente gestimmt haben.

Ministerpräsident Calles teilte der Presse mit, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche. Nur an einigen Orten hätten politische Ansammlungen stattgefunden, die aber von der Polizei mühelos aufgelöst werden konnten. In Salamanca hätten die Gefangenen rebelliert, sie seien aber mit Hilfe von Polizeikräften wieder zur Ordnung gebracht worden. In Alicante habe die Menge ein Lepros-Hospital gestürmt und die Ausführenden freigelassen.

Aus zuverlässiger Quelle verlaufbar, daß bei der Gefangenenevakuierung in Valencia ein Po-



Caballero

der Führer der spanischen Sozialisten

ten, über die Grenze gegangen sind. So ist u. a. der ehemalige radikale Innenminister Vaguer, der den Oktoberaufstand niederschlug, in Gibraltar eingetroffen. Dort befinden sich bereits gegen hundert kompromittierte Persönlichkeiten der Rechten aus Sevilla, Malaga, Xeres und Cadix. Andere sind nach Portugal gegangen. Die Hotels von Gibraltar sind bis auf den letzten Platz besetzt. Den ganzen Tag laufen hunderte telefonischer Anfragen nach weiteren Hotelzimmern ein.

Die Linksmehrheit gesichert

Die amtliche Zuteilung der Mandate ist noch nicht erfolgt. Der Ministerpräsident Calles teilt mit, daß an einigen Orten die Wahl wiederholt werden müsse und daher das endgültige Wahlergebnis nicht vor Donnerstag bekannt sein wird. Das Sekretariat der Republikanischen Linken behauptet, daß die Linksparteien im neuen Parlament 274 Mandate gesichert haben, andere Schätzungen sprechen von 251. Selbst der spanische Innenminister, der sich bisher äußerste Reserve ansetzt, gibt jedoch zu, daß die Linke die absolute Mehrheit haben wird. Die Aufteilung der Mandate unter-



Gil Robles

der Führer der spanischen Rechten

liezooffizier getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Auch bei einer Revolte im Gefängnis von Cartagena, wo die Gefangenen bei dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses ihre Freilassung forderten, gab es einen Toten und mehrere Verletzte. Der Aufruhr wurde auch hier unterdrückt.

Die Schweiz gegen NSDAP-Propaganda

Neuer Landesleiter wird nicht mehr geduldet

Bern. Der Bundesrat hat auf Grund eines Berichtes der Bundesanwaltschaft über die Tätigkeit nationalsozialistischer Organisationen in der Schweiz und auf Antrag des Justiz- und Polizeidepartements beschlossen, eine Landesleitung und Kreisleitungen der NSDAP in der Schweiz in irgendeiner Form künftig nicht mehr zuzulassen.

Die grundsätzliche Frage der weiteren Zulassung von ausländischen politischen Vereinigungen in der Schweiz wurde dem Justiz- und Polizeidepartement in Verbindung mit dem politischen Departement zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Der Bundesrat beschloß ferner u. a. die Ausweisung eines Studenten wegen verdächtiger Beziehungen zu einer deutschen Polizeibehörde. Er ordnete ferner verschiedene Maßnahmen (Verwarnung, Entzug der Aufenthaltserlaubnis, Grenzsperr) gegen mehrere Deutsche und einen Oesterreicher an und stellte besondere Verhaltensmaßnahmen für die deutsche Studentenchaft in der Schweiz auf, die sich insbesondere gegen einen an deutsche Studenten verteilten Flugbogen und gegen die Mitwirkung von Nichtstudenten an der Leitung der

Studentenorganisationen wenden. Schließlich lehnte der Bundesrat die Schaffung von Wirtschaftsstellen der NSDAP in der Schweiz ab.

Diese Maßnahmen sind zum großen Teil wohl auf die entschlossene Haltung zurückzuführen, die die Schweizer Presse nach dem Nord an Gustloff gegen das Hebergreifen reichsdeutscher Agitations- und Organisationsformen auf Schweizer Boden eingenommen hat. Die Presse weist scharf die Vorwürfe der reichsdeutschen gleichgeschalteten Presse zurück und protestiert dagegen, daß man der Schweiz eine Mitschuld an dem Nord anhängt; sie antwortet vielmehr, daß der Schweizer Boden nur rein zufällig der Schauplatz der Nordat geworden sei, daß aber die Ursachen diezu in Deutschland selbst geschaffen worden seien; dabei wird namentlich auf die lange Reihe von Nord an Feinden des Diktatoriums und auf den 30. Juni verwiesen.

Das Organ der freisinnigen Partei „Der Bund“ schreibt zu dem Beschluß des Bundesrates u. a.:

Wenn der Bundesrat sich entschlossen hat, die Leitungen der NSDAP zu verbieten, so ist der Ursprung für diese Maßnahme darin zu suchen, daß der Nord an Dossos und die nachfolgenden Ereignisse, wie namentlich der offizielle Charakter der Trauerfeier deutlich erkennen ließen, daß dem Landesleiter von Deutschland aus eine ganz andere Bedeutung gegeben worden ist, als man in der Schweiz hatte annehmen können. Der Bundesrat ist der Auffassung, daß neben den offiziellen Stellen des Deutschen Reiches in der Schweiz — Gesandtschaft und Konsulate — keine inoffiziellen Stellen zu dulden sind, denen gewissermaßen öffentliche Funktionen zukommen.

Wannenmacher trauert

Der Sieg der spanischen Linken ist so durchschlagend, daß sogar die sudetendeutsche Provinzpresse, zu deren stolzer Tradition es gehört, sozialistische Erfolge geschickt zu verkleinern, diesmal den Aus nach Links, der in dem einst zu den rückständigsten Ländern gehörenden Spanien erfolgt ist, zugeben muß. Auch die „Deutsche Presse“, welche die Kunde von der Niederlage des Nationalführers Gil Robles sehr unangenehm in die Ohren geklungen haben mag, berichtet, daß die linke Volksfront nicht unbedeutende Erfolge errungen hat, wenn sich auch das christlichsoziale Blatt damit tröstet, daß ein Experiment mit der äußeren Linken nicht erfolgen wird.

Nur ein Blatt macht angesichts des sozialistischen Wahlsieges trauersamer beide Augen zu: das Organ des ehemaligen Völkereckredakteurs Wannenmacher, zugleich Hauptorgan der „eindeutlich sozialen“ Sudetendeutschen Partei, „Die Zeit“. Sie sucht über den unangenehmen Tag hinwegzukommen und spendet ihren Lesern Trost, indem sie ihnen dreißigtägig erzählt, daß „150.000 beim letzten Olympia-Lauf“ waren und ihnen dazu als köstliche Delikatesse das Bild des „Führers“ (nicht des Stammes, sondern des obersten Führers) serviert und dazu allen, die an Henlein glauben, die frohe Botschaft bringt, daß Tokio — Gott sei Dank, daß es noch die gelbe Masse gibt — Verhandlungen ablehnt und „Litwinows Nehekönig brüht zurückgewiesen“ wurde. Während also Henlein nach München gefahren ist, fährt Litwinow nicht nach Tokio, was wieder die Hoffnungen der Wotungsliebigen höhersteigen lassen wird. Auch im Leitartikel findet man kein Wort über die interessante und wichtigste Meldung des Tages, sondern aus Verzweiflung hat die auf der Prager Effektenbörse geschulte Redaktionsleitung der „Zeit“ einen Artikel über — die friedliebenden Abtöteten Deutschlands veröffentlicht. Lebhaft wird darüber geklagt, daß „einer Welt, die, aus dem Kriege geboren, zum Kriege feuert und ständig nach einem Verantwortlichen sucht, dem sie die Schuld am eigenen schlechten Gewissen zuschieben könnte... eine klare und friedliebende Realität, wie die des Deutschen Reiches, unverständlich sein“ müsse. So muß man also lange Zeit in der „Zeit“ suchen, bevor man findet — ja was denn? Daß in Spanien Alarmzustand ist und nur im Untertitel zu dieser Meldung wurde der Wahlsieg der Linksparteien vermerkt. Dabei ist in dem Bericht fett und breit gedruckt, daß die Vorseger geschossen wurde! Das hat den Herrn Wannenmacher an den Nachrichten aus Spanien am meisten gekränkt. Die verfluchten Marzisten, die einen solchen Wahlsieg errungen haben, daß sogar die Börse geschlossen wird! Dieses Interesse des Hauptblattes der Sudetendeutschen Partei für die Madrider Börse läßt uns einen tiefen Blick in die Brust der Henleinjünglinge in Prag tun als alle bisherigen Reben des Stammesführers — oder wie die Abessinier sagen Naz — Konrad Henlein.

Den Preis aber in der Information des sudetendeutschen Vürgerturns muß jeder Unvorsichtige der „Böhemia“ zurechnen. Sie hat Donnerstag einen Artikel ihres spanischen Radmannes Dr. K. Wahl gebracht, in welchem sie auseinanderlegt, daß in keinem spanischen Wahlskampf so viel Geld ausgegeben wurde, wie diesmal, natürlich von jenen Kreisen, die über die nötigen Mittel verfügen, und das sind im allgemeinen die offenen oder heimlichen Gegner der Republik. Dazu kommt noch, daß die Sozialisten „in mehrere feindliche Gruppen zerfielen“ sind, was „die größte Schwäche der Linksfrente“ ist. So seien also die Aussichten Gil Robles günstige und der Artikel schließt mit der Fragestellung — wer Ausschichten hat, König von Spanien zu werden!

Die Wünsche, die der spanische Berichterstatter der „Böhemia“ geäußert hat, sind für das Denken gewisser Kreise unsterblich Landstleute ebenso charakteristisch wie der Versuch der „Zeit“ einfach nicht zu sehen, was in Spanien vorgeht. Aber der spanische Wahlsieg ist doch so auglebig, daß er auch in den sudetendeutschen Städten und Dörfern ein Echo finden wird. Er ist eine Warnung auch für die sudetendeutsche Reaktion und eine Hoffnung der sudetendeutschen Linken. Aus einem Versuch Konrad Henleins beim spanischen König wird in der nächsten Zeit wohl nichts werden.

Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß die sudetendeutschen Arbeiter mit Herrn Konrad spanisch reden.

